

Eine duftende Sache

In seiner Naturduft-Manufaktur in Detmold lässt sich Axel Meyer vor allem von seiner Nase leiten. Bei seinen Kompositionen wählt er aus 120 Essenzen. Für „Die Glocke“ hat der Experte zwei weihnachtliche Raumdüfte zusammengestellt.



Fläschchen gefüllt mit verschiedenen Aromen hat Axel Meyer auf seinem Schreibtisch in Detmold stehen. Dort arbeitet er an Duft-Kompositionen – ob als Raumduft, Parfüm oder Essenz für die Aromatherapie. Bilder: Hövelmann (6)/FH Münster/Pressestelle (1)

Von unserem Redaktionsmitglied JANA HÖVELMANN

Axel Meyer blickt auf seine Duftorgel. 120 Fläschchen gefüllt mit verschiedenen Aromen stehen fein säuberlich vor ihm aufgereiht. Mit der Pipette in der Hand, greift er zum Clementinen-Extrakt. Der 63-Jährige gibt ein wenig in jenes Glas, das vor ihm auf dem Schreibtisch ruht. Er schüttelt es, riecht daran, hält inne. „Wir sind auf einem guten Weg – aber noch nicht am Ziel“, sagt er. Bei der Komposition eines Dufts geht es darum, Akkorde zu setzen. Meyer überlegt kurz, wählt erst das Tannen-, dann das Fichtennadelaroma. Wieder schütteln, wieder riechen. „Jetzt ist er harmonisch“, stellt er zufrieden fest.

Der erste Duft ist fertig: Ein Hauch Weihnachten erfüllt sein Büro in Detmold. Dezent Spuren von Orange, Zimt und Vanille schweben in der Luft. „Bis die Feindosierung der Essenzen stimmt, ist Geduld gefragt – und eine gute Nase“, betont der Experte. Um diese zwischen all den Geruchsproben zu neutralisieren, greift er zu Kaffeebohnen, die neben ihm in einem Glas bereitstehen. „Die funktionieren hervorragend.“ Nicht zuletzt kommt es bei seiner Arbeit jedoch auf Erfahrung an. Seit 1991 hat sich der Gründer der Duft-Manufaktur Taoasis dem Wohlgeruch verschrieben.

Die Natur nimmt sich Meyer bei seinen Kreationen zum Vorbild: Als Rohstoffe dienen Pflanzen, Wurzeln und Hölzer, aus denen ätherische Öle gewonnen

werden – in den meisten Fällen durch Wasserdampfdestillation. „Das Ergebnis jenes Prozesses bildet die Grundlage meines Handwerks“, erklärt Meyer. Miteinander kombinieren ließen sich die Essenzen alle. „Das Schlimmste, was passieren kann, ist, dass ein unangenehmer Geruch entsteht“, sagt er und lacht.

Was gut riecht, bestimmt jeder Mensch individuell. „Bei der Beurteilung eines Dufts kommt es vor allem auf persönliche Vorlieben an“, bekräftigt der Kenner. Schon im Mutterleib werde das Ungeborene dahingehend geprägt. In der kalten Jahreszeit sei man sich allerdings einig: „Die Menschen besitzen eine ganz bestimmte Vorstellung davon, wie Weihnachten riecht“, betont Meyer. Orange sei zum Beispiel ein absolutes Muss. Kein Wunder

also, dass die Frucht als Träger-substanz für seine winterlichen Raumdüfte dient. Ein weiterer Grund: „Orange ist bei den meisten mit positiven Impulsen verbunden.“ Sie stehe für Gesundheit, Vitalität und Wohlbefinden. Während Meyer berichtet, beginnt er mit dem zweiten Duft.

Spritziger als die erste Komposition soll er sein. „Und mit aromatischen Hölzern sowie Bohnen“, sagt er. Außer auf Orange greift er deshalb unter anderem auf Grapefruit (erfrischend und stimulierend), Zimtrinde (erwärmend) sowie Kakao (steigert Wohlfühleffekt) zurück.

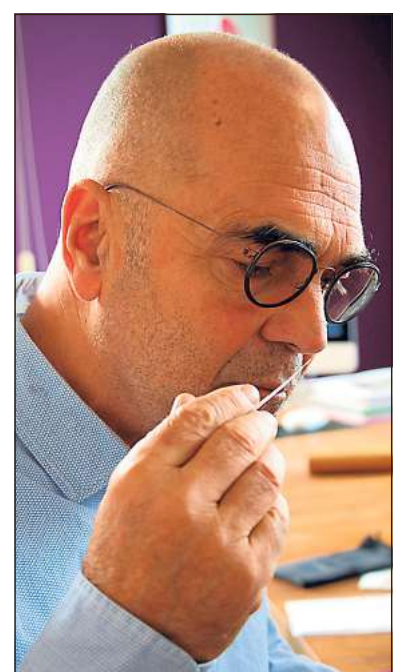
Stichwort

Ätherisches Öl

Als ätherisches Öl werden Flüssigkeiten bezeichnet, die gelöste Extrakte aus Pflanzen und ihren Bestandteilen wie zum Beispiel Blättern, Wurzeln und Rinde erhalten. Das eigentliche Öl wird von der Pflanze produziert und gespeichert, um unter anderem Insekten anzulocken und Schädlinge fernzuhalten. Nicht selten sind ätherische Öle Bestandteil von Arzneimitteln. Die Öle beinhalten keine Fette und verdampfen deshalb rückstandsfrei. (jahö)



Für viele Menschen gehören Weihnachten und der Duft nach Orange fest zusammen.



Geruchsprobe: Bei der Zusammenstellung eines Dufts geht es um Nuancen.

Reise nach Indien ist Schlüsselerlebnis

Auf den Duft gekommen ist Axel Meyer während einer Reise ins südindische Auroville. „Dorthin zog es mich während meiner Studienzeit“, sagt der 63-Jährige. Damals habe er zusammen mit Einheimischen aus Lehm, Kräutern und Bambus natürliche Räucherstäbchen hergestellt. „Ihren Duft zu riechen war für mich das Schlüsselerlebnis.“ Zurück in der Heimat, habe er sich den ätherischen Ölen und ihren verschiedenen Möglichkeiten verschrieben. „Es ging mir nicht nur um den Duft, sondern auch um die heilende Wirkung“, sagt er. Und so entwickelt er heute außer Raumdüften und Parfüms auch Essenzen für die Aromatherapie.

„Ich lege großen Wert auf die Qualität“, betont Meyer. Zwei wichtige Faktoren bildeten Herkunft und Anbau der Pflanzen. „Bio- oder sogar demeterzertifizierte Produkte sind für mich das A und O“, hebt der Experte



hervor. Das bedeute: Die Öle entstammten artgerechten und giftfreien Kulturen – eine Grundvoraussetzung, um das natürliche

Wirkstoffspektrum zu erhalten. Aber wie entsteht eine Komposition eigentlich? „Oft habe ich eine Vision, wie der Duft beschaffen sein soll“, sagt Meyer. „Dann setze ich mich an meinen Schreibtisch und versuche sie zu verwirklichen.“

Fachleute wie Parfümeure arbeiteten dabei mithilfe eines bestimmten Prinzips: der Unterteilung von Kopf-, Herz- und Basisnoten. Erstere zeichneten sich durch eine hohe Flüchtigkeit aus. „Das heißt, sie verfliegen schnell“, erklärt er. Vor allem Zitrusdüfte gehörten dazu. Unter Herznoten hingegen seien weiche Komponenten zu verstehen wie etwa Blüten. „Sie besitzen ein intensives Aroma und werden deshalb nur in Spuren verwendet.“ Letztere Klasse bräuchte Zeit, sich zu entfalten, bleibe dann aber eine ganze Weile in der Luft erhalten. „Bei der Zusammenstellung eines Dufts kommt es schließlich darauf an, eine ausgewogene Mischung zwischen den drei Gruppen zu finden.“

Zeit und Geduld sind nötig, um einen Raumduft zu komponieren. Dabei setzt Axel Meyer auf natürliche Aromen.



Feindosierung: Mit einer Pipette werden die Essenzen den Fläschchen entnommen.

Hintergrund

Gewonnen werden ätherische Öle zumeist durch Wasserdampfdestillation. „Diese Methode hat Tradition“, sagt Axel Meyer. Die älteste erhaltene Destillationsvorrichtung stamme aus Pakistan und sei Schätzungen zufolge 5000 Jahre alt. Dabei werden die zerkleinerten Pflanzenteile auf Gitterroste gelegt und mit Wasserdampf beschickt, erklärt er in seinem Buch „Lexikon der Düfte“. So löse sich der in den Pflanzen erhaltene Öltropfen heraus. Sofern die Öle anschließend nicht gestreckt werden, sind sie von sehr guter Qualität. Es gibt auch andere Vorgehensweisen zur Gewinnung der Essenzen, die Extraktion mithilfe von Lösungsmitteln, Alkohol oder eine Kaltpressung zum Beispiel. (jahö)

Quelle: Axel Meyer: Lexikon der Düfte. Anwendung und Wirkung ätherischer Öle, Taoasis-Verlag.



„Wir lieben Düfte“: Mit feinen Papierstreifen wie diesen wird eine Duftprobe gemacht.

Forscherin verrät, wie Gerüche den Alltag beeinflussen

Prof. Dr. Isabelle Franzen-Reuter von der Fachhochschule Münster beleuchtet das Thema Geruch von wissenschaftlicher Seite. Im Interview mit der „Glocke“ verrät sie unter anderem, wie dieser den Alltag beeinflusst. „Die Glocke“: Was bedeuten Gerüche für den Menschen?

Franzen-Reuter: Gerüche sind nicht neutral. Entweder man mag einen bestimmten Geruch und findet ihn angenehm, oder eben nicht. Die Meinungen können verschieden sein. Gerüche sind mit Emotionen und Erinnerungen verbunden, typische Beispiele sind Gerüche, die einen an die Schulzeit oder an Großmutterns Apfelkuchen erinnern. Oft ist es der Geruchssinn, der einem den ersten Eindruck verschafft, wenn man einen Raum betritt oder eine Person kennenlernt. „Die Glocke“: Wie nehmen Menschen Gerüche wahr?

Franzen-Reuter: Beim Ein-

atmen gelangen Geruchsmoleküle in die obere Nasenhöhle zur Riechschleimhaut. Dort befinden sich etwa 20 Millionen Riechsinneszellen, die sich alle vier bis sechs Wochen erneuern. Unterschiedliche Sinneszellen sind für unterschiedliche Geruchsmoleküle zuständig. Trifft ein Molekül auf einen passenden Rezeptor, wird die Sinneszelle erregt und

sendet elektrische Impulse in das Riechhirn. Von dort werden die Informationen an verschiedene Bereiche des Hirns weitergeleitet, wo die Geruchsempfindung erkannt und interpretiert wird.

„Die Glocke“: Wie beeinflussen Gerüche den Alltag – vor allem jetzt zur Weihnachtszeit?

Franzen-Reuter: Das kommt darauf an, nach was es riecht und wie häufig. Weihnachtsdüfte verbinden wir in der Weihnachtszeit mit schönen Erinnerungen, Gemütlichkeit und Plätzchen. Auch der Geruch nach frisch gemähtem Gras oder der Duft nach Waldboden kann wohlige Gefühle hervorrufen. Tagtäglich und zu jeder Gelegenheit möchten wir diesen Gerüchen allerdings nicht ausgesetzt sein. Wenn es zu häufig nach Weihnachten oder sehr unangenehm riecht, kann das als Belästigung empfunden werden, Ärger verursachen und Stresshormone freisetzen.



Isabelle Franzen-Reuter forscht zu Gerüchen.